auf den Titel Postverwaltung (Reinertrag 1879/80 485 000 und 1880/81 550 000 M.) über. Die Abg. Beutler und Mohl sprechen ihre Anerkennung über die musterhafte Leitung unserer Post aus. Abg. Nußbaumer fragt an, wie weit die Frage der Errichtung von Postsparkassen gediehen sei, worauf Postdirektor v. Hofacker die Realisirung dieses Projekts in nicht zu ferne Aussicht stellt, und die Geneigtheit der württembergischen Postverwaltung ausspricht, dieser Frage näher zu treten. Telegraphenverwaltung (Reineinnahmen M. 10 000 und M. 12 000) angenommen. Kapitel Bodenseedampfschifffahrt wird ebenf. ohne Debatte angenommen. (Reineinnahmen M. 42 276 und M. 40 226.)

* In der Kammer der Standesherren wurde mit einem Vortrage des Kreisgerichtshofsdirektors von Gemmingen die Berathung der Ausführungsgesetze zu den Reichsjustizgesetzen begonnen mit dem über die Reichsgerichtsverfassung.

Tagesereignisse

Deutschland.

Württembergische Chronik

Backnang den 17. Jan. Gestern fand hier Bürgerausschußwahl statt. Trotz reger Abstimmung gegen die Vorjahre kam die Wahl nicht zu Stande und muß der zur Nachwahl schon vorher bestimmte Termin am Samstag zum Abschluß beigezogen werden.

Heilbronn den 14. Jan. Der hiesige Kasernenbau wird demnächst in Angriff genommen werden. Die Garnisonsverwaltung Hohenasperg erläßt soeben eine Aufforderung zu Einreichung von Offerten in Betreff der Erd- und Planirungsarbeiten des Bauplatzes. (Neck.-Ztg.)

* In Illingen brach am 14. Januar Mittags in einer Scheuer Feuer aus, wodurch diese und eine Nachbarscheuer sowie ein angebauter Viehstall zerstört und ein Wohngebäude unbedeutend beschädigt worden ist.

— In Gerlingen sind in der Nacht des 14. bei starkem Wind vier größere Scheuern und ein großer Schafstall abgebrannt. Das Feuer brach in der Scheuer des Metzgers Schweizer auf noch nicht erklärte Weise aus.

Darmstadt den 16. Jan. Der zweiten Kammer ging eine Vorlage betreffs Verkaufs des hessischen Antheils der Main-Weserbahn an Preußen zu.

† Aus Thüringen den 14. Jan. In Gotha fand vorgestern die dritte Leichenverbrennung statt. Sie währte 2¼ Stunden und es wurden etwa 30 Ztr. Braunkohlen verbraucht. Die Bestattung galt dem seitherigen Faktor der Engelhardt'schen Hofbuchdruckerei, Bangolt.

Berlin den 14. Jan. Der Etat für den Reichskanzler und die Reichskanzlei, welcher dem Bundesrath zugegangen, beziffert sich in seinen fortdauernden Ausgaben auf 103 780 M., 1200 M. weniger als im Vorjahre, weil für den vortragenden Rath, der jetzt eine Dienstwohnung inne hat, der Wohnungszuschuß in Wegfall kommt. An einmaligen Ausgaben werden 3 000 M. für die erste Einrichtung des Zentralbureaus des Reichskanzlers gefordert. — Wie die Köln. Z versichert, ist die preußische Regierung entschlossen, selbst einen Verzicht des Herzogs von Cumberland auf den hannover'schen Thron nicht als genügend zu betrachten, um ihm den Welfenfonds auszuliefern. Vielmehr wird der Sohn des Königs Georg sich entschließen müssen, nicht nur auf die hannover'sche, sondern auch auf die braunschweigische Erbfolge zu verzichten, wenn er den Welfenfonds ausgeliefert erhalten will.

In Braunschweig möchte man die Erbfolgefrage zunächst nur durch ein Provisorium zur Regelung bringen. Das Regentschaftsgesetz, welches der Landesversammlung vorgelegt werden wird, umfaßt 5 §§.

Berlin den 15. Jan. Die „Vossische Zeitung" meldet: Die Commission für die Wilhelms-Spende genehmigte definitiv das entworfene Statut, wonach eine in Berlin unter dem Protectorat des Kronprinzen domicilirte Anstalt den Zweck verfolgt, gering bemittelten, insbesondere dem Arbeiterstand angehörigen Personen als Alters-, Renten und Capital-Versicherungsanstalt zu dienen, deren Garantiefonds der Ertrag der Wilhelms-Spende bildet. Jahres-Ueberschüsse können zur Verstärkung des Garantie-Fonds, Gewährung von Dividenden und Unterstützung Versicherter verwendet werden. Jede Einlage zur Versicherung auf Rente oder Capital beträgt 5 Mark. Eine Einlage von 5 Mark begründet die Versicherung. Die Jahresrente einer Person darf 1000 Mk. nicht übersteigen. — Vom Abgeordneten Heeremann ist der folgende Antrag eingegangen: Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen, die Staatsregierung aufzufordern, daß sie die Bevollmächtigten Preußens zum Bundesrathe dahin instruire, dem dem Bundesrathe vorgelegten Gesetzentwurfe vom 31. Dezember 1878, betreffend die Strafgewalt des Reichstages, die Zustimmung nicht zu ertheilen.

Berlin den 16. Jan. Zu dem Antrag über die Wucher-Gesetze des Centrums bringen die Nationalliberalen durch Lasker eine motivirte Tagesordnung ein, in Rücksicht, daß die Sache zur Kompetenz des Reichs gehört und zumal der Reichstag sich demnächst mit der Materie beschäftigen werde. Die Freikonservativen beantragen Ermittelungen über den Wucher. Die Fortschrittspartei verhält sich allen Anträgen gegenüber ablehnend. F. Z.

— Die Vorlage über die Strafgewalt des Reichstags sei vom Kaiser und nicht von einer Einzelregierung eingebracht, weil sie die Organisation der Reichsregierung bezwecke.

Großbritanien.

Kalkutta den 14. Jan. Amtlich. Die Turis Stämme boten den Engländern Unterstützung von 2—3000 Mann an. — Der Advertiser meldet aus Quetta: General Prienrose erhielt Befehl, mit einer Division gegen Ghuzni vorzurücken (wahrscheinlich Ghasni der Petermann'schen Karte, auf dem Wege von Kandahar nach Kabul.)

Türkei.

Konstantinopel den 15. Jan. Fürst Lobanoff erhielt aus Petersburg in Betreff der Friedensverhandlungen günstig lautende Weisungen, wonach allgemein die Ansicht herrscht, daß die heutige Konferenz zwischen den türkischen und russischen Bevollmächtigten die letzte sein dürfte. Die Pforte betrachtet die Unterzeichnung des Friedensvertrages als so nahe bevorstehend, daß bereits Selami Pascha zum Kommandanten der türkischen Truppen ernannt wurde, welche vierzehn Tage nach der Unterzeichnung des Vertrags Adrianopel besetzen sollen. — Es heißt, die Regierung würde, falls alle bisherigen Finanzprojekte scheitern, zu einer beträchtlichen Zwangsanleihe die Zuflucht nehmen.

Nordamerika.

New-York den 14. Jan. Eine Feuersbrunst in den am Broadway gelegenen großen Kleidermagazinen verursachte einen Schaden von 2 Mill. Doll.

Verschiedenes.

* In Böhringen, OA. Urach, wurde vor einigen Tagen ein Ehepaar durch die Geburt des zweiten Kindes erfreut und dies um so mehr, als die Hebamme den Eltern verkündete, daß der neue Sprößling ein Knabe sei. Getreu dem dort herrschenden Gebrauche, die Neugeborenen (wenn solche das Licht der Welt an einem Sonntage erblicken) ohne Rücksicht auf die Jahreszeit 2c. sofort zur Taufe zu bringen, wurde nach dem „A. v. O." beschlossen, den künftigen Stammhalter gleichfalls ohne allen Zeitverlust zur Kirche zu tragen und ihn auf den Namen Jakob taufen zu lassen. Am andern Tage, als die Hebamme wieder kam, entdeckte sie, im Begriffe, das Kind zu baden, zu ihrem Schrecken und zum Erstaunen der Eltern, daß der kleine Jakob kein Knabe, sondern ein Mädchen sei. Nun entstand die Frage: was anfangen? Die Hebamme soll jedoch in diesem kritischen Momente den Kopf nicht verloren haben, indem sie dem Rath gab, einfach aus dem Jakob eine „Jakobine" zu machen.

* In Erlangen hat ein Soldat des 5. bayr. Inf. Reg. seine Geliebte, eine Försterstochter von Bamberg, erschossen und sich selbst dann durch einen Schuß in den Hals zu tödten versucht; doch erreichte er seinen Zweck nicht sofort, da er sich nur eine sehr schwere Verwundung beibrachte.

* Kölner Dombau-Lotterie. Der erste Hauptgewinn im Betrage von 75 000 M. ist nach Aachen gekommen; der glückliche Gewinner ist ein Ackerer. Der zweite Hauptgewinn in der Höhe von 30 000 M. fiel einem Schlosser in Dortmund zu, der in Folge lang anhaltender Krankheit seiner Frau sehr zurückgekommen ist.

* Die Thüren der Schloßkirche zu Wittemberg, an die Luther seine weltberühmten 95 Thesen schlug, bilden jetzt die Thüren der Bartholomäuskirche in Berlin. Somit besitzt Berlin das älteste Andenken an die Reformation.

[Ein beklagenswerthes Unglück] hat sich unter ganz sonderbaren Umständen auf einem Gute bei Berlin ereignet. Auf den Böden und in den Ställen daselbst hatte sich ein Marder häuslich eingerichtet und verspeiste ganz nach Wohlgefallen allnächtlich ein Huhn, oft auch ein Täubchen, dabei aus reiner Blutgier einige andere Mitglieder der Geflügelzunft zerreißend. Endlich beschloß der Gutsherr, in einer Nacht dem Räuber aufzulauern. Er stellte sich mit seinem Inspektor — Beide mit geladenen Gewehren — vor die einzige zu dem Boden führende Luke, während ein dazu beorderter Knecht auf den Boden ging und dort nach seiner Instruction alle Ecken auskehrte. Lange standen die beiden Jäger, das Auge unverwandt auf die Luke gerichtet, — da plötzlich erschien das Fell des Thieres in derselben, es krachte ein Schuß, und gleich darauf ertönte der Schrei des zu Tode getroffenen Knechtes, der so unvorsichtig gewesen war, mit der Pelzmütze auf dem Kopfe aus der Luke zu sehen. Schnell herzugeholte ärztliche Hilfe kam zu spät, am Morgen bereits war der arme Mensch verschieden.

[Zwei Irländer], die aus einer Schänke kommen, streiten über die Frage, ob die Sonne oder der Mond das schönste Gestirn des Himmels sei. Pat beendet den Disput durch folgende scharfsinnige Bemerkung: „Ich gebe zu, daß die Sonne größer ist und heller leuchtet als der Mond, aber sie leuchtet am Tage, wo es ohnedies hell genug ist, während der Mond sein Licht leuchten läßt, wo man Licht braucht, weil es stockfinster ist." Damit war die astronomische Frage endgiltig entschieden.

Fruchtpreise.

Backnang den 15. Januar 1879.

	höchst.	mittel.	niederst.
Dinkel	6 M. 30 Pf.	6 M. 14 Pf.	6 M. — Pf.
Haber	5 M. 35 Pf.	5 M. 23 Pf.	5 M. 10 Pf.

Gottesdienste der Parochie Backnang

am Sonntag den 19. Januar

Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.

Nachmittags Predigt: Herr Helfer Niethammer.

Gestorben

den 17. Jan.: Eberhardine, Ehefrau des Messerschmids Christian Volz, 68 Jahre alt, an Lungenleiden. Beerdigung am Sonntag den 19. d. M., Nachmittags 3½ Uhr mit Fußbegleitung.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 3.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 8 — Dienstag den 21. Januar 1879. — 48 Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 P., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

K. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den untenbezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Recesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erscheinenden Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und des etwaigen Activprocesses gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaßvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Hugo Schäfer, Gerber und Restaurateur in Murrhardt,

Samstag, 22. März 1879,
Vormittags 8 Uhr,
Rathhaus zu Murrhardt.

Der Liegenschaftsverkauf findet am Mittwoch den 19. März 1879, Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus zu Murrhardt statt.

Gottlob Kicherer, Gypser in Oppenweiler,

Donnerstag, 27. März 1879,
Vormittags 8 Uhr,
Rathhaus zu Oppenweiler.

Der Liegenschaftsverkauf findet am Samstag den 1. März 1879, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus zu Oppenweiler statt.

Wilhelm Schäfer, Schuhmacher von Backnang,

Donnerstag den 3. April 1879,
Vormittags 8 Uhr,
Rathhaus zu Backnang.

Der Liegenschaftsverkauf findet am Montag den 10. März 1879, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus zu Backnang statt.

Backnang, 18. Jan. 1879.
K. Oberamtsgericht. Clemens.

Oberweissach.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des verstorbenen

Alt Jakob Hohlmaier, Bauern in Wattenweiler

sind binnen

14 Tagen

bei der Theilungsbehörde anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben müßten.

Oberweissach, 16. Jan. 1879.
K. Amtsnotariat. Waisengericht.
Unterweissach. Vorstand Schüßle.
Gockenbach, Ass.

Oberamtsstadt Backnang.

Bei der am 16. und 18. d. M. vorgenommenen Ergänzungswahl des

Bürgerausschusses

sind in denselben gewählt worden:

Als Obmann auf 2 Jahre, nämlich auf die Jahre 1879 und 1880
1) Herr Jean Pierre Vinçon z. Löwen hier mit 175 Stimmen.

Als Deputirte auf die Jahre 1879 und 1880
2) Herr Franz Maier sen., Gypsermeister hier mit 171 St.
3) Herr Gottlob Holzapfel, Weißgerber mit 151 St.
4) Herr Wilhelm Henninger, Conditor mit 147 St.
5) Herr Friedrich Rode, Bäckermeister mit 143 St.
6) Herr Heinrich Breuninger, Rothgerber mit 121 St.
7) Herr David Wieland, Ziegler mit 119 St.
8) Herr Friedrich Haar, Küfermeister hier mit 97 St.

Beschwerden gegen die Giltigkeit dieser Wahl müssen innerhalb 8 Tagen von heute an entweder bei dem Gemeindevorsteher oder dem K. Oberamt angebracht werden, indem nach Ablauf dieser Frist die Giltigkeit der Wahl nur wegen gesetzlichen Mängeln in der Person der Gewählten angefochten werden kann.

Den 18. Januar 1879.

Wahl-Commission.
Vorstand Gock.

Armen-Verein in Backnang.

Die Quartalsammlung für die **verschämten Hausarmen** wird in nächster Zeit durch den Vereinsdiener Abele wieder vorgenommen werden. Wir bitten daher angelegentlichst, dieser meist hochbetagten und alleinstehenden Armen wieder nach Kräften mit Liebesgaben zu gedenken.

Für den Ausschuß:
Helfer Niethammer.
Kassier Kaufm. J. Dorn.

Revier Mönchsberg.

Nadelholzstangen- und Brennholz-Verkauf.

Am **Montag den 27. dß.**, Vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Traubenhalde bei Hütten:

180 Stück Derbstangen 8—10 m lang,
210 „ Reisstangen 6—10 m „
215 „ „ 4—6 m „

Aus Schönthal 6. 12. Fuchsbau und Sumpf, zum Theil wiederholt

300 Derbstangen 8—10 m lang,
100 Reisstangen 8—10 m „
860 „ 6—8 m „
180 „ 4—6 m „

In Traubenhalde: 9 Rm. Nadelholzprügel, Fuchsbau 7 Rm. dto.

Zusammenkunft im **Stern zu Mainhardt.**

Hall den 18. Jan. 1879.

K. Forstamt
v. Hügel.

Backnang.

Bekanntmachung, betr. die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle.

Auf Grund des Reichs-Militärgesetzes und der deutschen Wehr-Ordnung 1 §§. 45 ff. wird Folgendes bekannt gemacht:

I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle haben sich in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1879

bei der Ortsbehörde zu melden:

1) **alle im Kalenderjahr 1859 geborenen** und daher mit dem Beginn des Jahres 1879 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben).

Diese haben bei der Anmeldung ihr Geburtszeugniß vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsorte selbst erfolgt;

2) **alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen, u. zwar so lange bis eine entgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist.** Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder als überzählig Zurückgestellten.

Diese Anmeldungspflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen Loosungsschein vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes 2c.) dabei anzuzeigen.

Befreit von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

3) **Eingewanderte**, bei früheren Aushebungen Uebergangene 2c. (R.-M.-Ges. §. 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht blos vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich **Haus- & Wirthschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Dienstboten** und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Regierungs-Stammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur Tags über wegen ihres Dienstes dahin kommen, und an einem andern Orte ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Fall sie an dem letzteren Ort sich anzumelden haben.

Studirende, Gymnasiasten und Zöglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Orte der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen den Fall, daß sie ihre Wohnung in einem andern Orte haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebiets keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Ortes anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den letzten Wohnsitz hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. II zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute 2c.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabritherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

V. Die Versäumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Gestellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung, in den von den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Den 14. Januar 1879.

Stadtschultheißenamt.
Gock.

Oberbrüden OA. Backnang.

Liegenschaftsverkauf.

Dem Gottlieb Wieland, ledigen Bauern zu Trailhof, wird im Wege der Hülfsvollstreckung am

Dienstag, 28. Jan. d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause die hienach beschriebene Liegenschaft nach den Vorschriften des Executions-Gesetzes im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Markung Trailhof:

Durchgängig die unabgetheilte Hälfte an 23,1 Rth. einem zweistock. Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit Wagenhütte, 2,5 Rth. einem Back- u. Waschhaus, 26,3 Rth. Hofraum und 0,2 Rth. Brunnen im Hof,
5/8 M. 8,9 Rth. Baum-, Gras- und Gemüsegarten,
6 5/8 M. 35,9 Rth. Aecker in 6 Parzellen,
6 2/8 M. 13,2 Rth. Wiesen in 6 Parzellen,
6/8 M. 23,0 Rth. Holzwiese,
7 2/8 M. 4,5 Rth. Waldung u. Weide in 4 Parzellen;
ferner:
Die ungetheilte Hälfte an einem Siebentel an
5 2/8 M. 20,1 Rth. Wald und Weide, Realgemeinderecht, in 3 Parzellen.
Gesammtanschlag 4555 M.

wozu Kaufsliebhaber — auswärtige hier unbekannte mit gemeinderäthl. Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Den 9. Jan. 1879.

Schultheißenamt.
Müller.

Rietenau.

Verkauf eines Badanwesens mit Liegenschaft.

Zufolge Gemeinderäthlichen Beschlusses wird in der Executionssache des Badwirths Albert Nast hier im Wege der Hilfsvollstreckung am

Donnerstag, 30. Jan. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause die hienach beschriebene Liegenschaft nach den Vorschriften des Executions-Gesetzes im öffentlichen Versteigerung gebracht.

Gebäude.

Nr. 47. 2 a 31 m ein dreistockigtes Wohn- und Wirthschaftsgebäude, das Bad,
Brandversf.-Anschlag 12,000 M.
Nr. 47 B. 84 m ein zweistockigtes Hintergebäude mit 8 Badcabineten im 1. Stock und 1 heizbarem Tanzsaal im 2. Stock mit einem Verbindungsgang mit dem Haus,
Brandversf.-Anschlag 3960 M.
Nr. 47 C. 27 m ein Kesselhaus mit Brunneneinrichtung, Backofen und eingerichteter Bäckerei,
Brandversf.-Anschlag 520 M.
2 a 18 m Hofraum um das Haus,
71 m Hofraum an der Parzelle Nr. 122,
Nr. 47 A. 2 a 2 m eine zweibarnigte Scheuer mit Stallung beim Bad am Weg,
Brandversf.-Anschl. 2400 M.
1 a 32 m Hofraum dabei,
Ein großer gewölbter Keller mit 11 m Kelleranbau unter und an der Scheuer Nr. 46,
Nr. 122. 1 a 81 m Gemüsegarten beim Haus,
Nr. 148. 19 a 49 m Lustgarten,
34 m Kugelbahn,
33 m Gartenhaus,
63 m Weg
20 a 79 m hinter dem Haus,
Gemeinderäthl. Anschlag 20,000 M.
Nr. 765. 18 a 96 m Acker im Zankfeld, Anschlag 330 M.
Nr. 767. 4 a 10 m Baumacker,
17 a 7 m Wiesen
21 a 17 m im Zankfeld, Anschlag 370 M.
Nr. 374. 19 a 57 m Wiesen in der Reimhälde, Anschlag 400 M.
Nro. 250. 4 a 62 m Land in Badwiesen, Anschlag 100 M.
Nr. 241. 12 a 10 m Wiesen in Badwiesen, Anschlag 200 M.
Nr. 149 u. 150. 6 a 65 m im Rohr, Anschlag 150 M.
Nr. 153. 1 a 31 m im Rohr, Anschlag 30 M.
Nr. 244/1. 6 a 30 m in Badwiesen, Anschlag 100 M.
Nr. 837. 22 a 91 m im Heiligenthal, Anschlag 300 M.
Nr. 824/2. 19 a 47 m im Heiligenthal, Anschlag 100 M.
Nr. 678. 15 a 88 m Weinberg im Oberen Berg, Anschlag 514 M.
Nr. 1860/2. 43 a 58 m Wald im Edamerberg, Anschlag 200 M.
Nr. 1809/5 u. 6. 39 a 7 m Wald im Förstle, Anschlag 400 M.
Kaufsliebhaber — auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen — werden zu dieser Verkaufsverhandlung eingeladen.

Den 9. Jan. 1879.

Schultheißenamt.
Weigel.

Cottenweiler.
Gerichtsbezirks Backnang.

Liegenschaftsverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der kürzlich verstorbenen Gottlieb Brenner'schen Eheleute dahier kommt die vorhandene Liegenschaft am

Donnerstag den 23. d. M.,
Mittags 1 Uhr,

auf dem Gemeinderathszimmer dahier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dieselbe besteht:

Die Hälfte an einem zweistockigen Wohnhaus vollständig abgetheilt,
1/4tel an einer geräumigen Scheuer,
Einem Backofen beim Haus,
circa 1 h 40 a 47 qm Aecker, Wiesen, Baumgüter und Weinberg.

Die Gebäulichkeiten wie die Güter sind in gutem Zustande und es dürfte ein Mann mit einigem Vermögen sein gutes Auskommen darauf finden.

Die Zahlungsbedingungen werden billig gestellt, und bei annehmbarem Erlös erfolgt sofort die Zusage.

Kaufsliebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, werden hiezu eingeladen.

Den 17. Januar 1879.

Waisengericht.

Wüstenroth,
Gerichtsbezirks Weinsberg.

Gläubigeraufruf.

Um die Real- und Eventualtheilung des am 15. dieß dahier mit Tod abgegangenen

Wilhelm Föll, gewesenen früheren Löwenwirths in Neulautern und späteren Gutsbesitzers in Vorderbüchelberg OA. Backnang

mit Sicherheit erledigen zu können, ergeht an alle, aus dem Unterpfandsbuche nicht ersichtlichen Gläubiger desselben die Aufforderung, ihre Ansprüche, namentlich auch aus etwa eingegangenen Bürgschaften

binnen 15 Tagen à dato

bei dem Waisengericht dahier anzumelden und zu begründen.

Den 19. Jan. 1879.

Waisengericht.
Vorstand Hoch.

Oppenweiler.

Abbitte.

Den gegen Luise Schmid, Dienstmagd bei Kaufmann Röser, ausgesprochenen Bezücht nehmen wir hiemit als ganz grundlos zurück und bitten wir die Beschuldigte öffentlich um Verzeihung.

Johannes Eßlinger.
Pauline Eßlinger.

Unterzeichneter verkauft

ein Pferd,

6jährig, **1 Kuh,** trächtig, **1 Charabank, 1 neues Bernerwägele** und **1 Schlitten,** und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Christian Müller
b. Neuschönthal.

Hammerwerk Klingen.

Eine hochträchtige

Nutzkuh

schweren Schlags setzt dem Verkauf aus

Ph. Wörner.

Lutzenberg.
Ein hochträchtiges

Mutterschwein

verkauft **Andreas Maier.**

Westermurr.

Geld-Antrag.

Aus einer Pflegschaft hat

260 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Jakob Kronmüller.

Backnang.
Einen guterhaltenen

Kastenofen

hat zu verkaufen

Ludwig Strauß.

Ebersberg.
Ein 3eimriges

Faß

hat zu verkaufen

Franz Dörmann.

Waldrems.
Der Unterzeichnete hat

Schweineschmalz

zu verkaufen, das Pfd. zu 54 Pf.

Carl Schwarz.

Burk's Salmiak-Pastillen

Linderungsmittel bei Hüsten u. Catarrh.

Auf jeder Blechdose befindet sich die Schutzmarke.

In Blechdosen à 20 u. 40 Pf.

Zu haben in der Apotheke von **C. Veil** in **Backnang** und bei Apotheker **Horn** in **Murrhardt.**

Depot in **Backnang** bei Apotheker **Veil** und in den Apotheken von **Sulzbach** u. **Murrhardt.**

Kostkind-Gesuch.

Ein solches, jedoch nicht unter 1 Jahr alt, wird gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Backnang.

Ein Schneidergehilfe

sucht alsbald Beschäftigung.

Näheres durch

Fr. Wurst am Oelberg.

Maubach.
Ein tüchtiger

Ochsenknecht

findet Stelle. Näheres bei Herrn

Holzwarth z. Ochsen.

Backnang.
Ein kräftiges

Mädchen,

welches den häuslichen Arbeiten vorstehen kann, findet bis Lichtmeß Stelle.

Näheres durch die

Redaktion d. Bl.

Backnang.

Dienstmädchen-Gesuch.

Auf Lichtmeß findet ein in den Haushaltungsgeschäften erfahrenes und mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen gute Stelle bei

Frau Kameralverwalter **Entreß.**

Mittwoch Kämpff.

wozu auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tagesereignisse

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang den 20. Jan. Bei der am Samstag zu Ende geführten Bürgerausschußwahl wurde noch lebhaft abgestimmt und das Resultat denselben Nachmittag bekannt gegeben. Aus der Wahlurne ging Herr J. P. Vinçon als Obmann hervor, ein mit den Gemeindeverhältnissen bestvertrauter Bürger. — Gestern nach dem Vormittagsgottesdienste fand nach einleitenden Worten des Herrn Stadtschultheißen die Publication der Bestimmungen über die Abänderungen der Gewerbeordnung im großen Rathhaussaale statt. An derselben nahmen eine größere Zahl Arbeitgeber wie Gehilfen Theil und dem weiter hinzugefügten Ersuchen des Stadtvorstandes, daß die Arbeitgeber den mit der Ausfertigung der Arbeitsbücher und den bei der Aufnahme von Personalien beauftragten Personen hilfreich zur Hand gehen mögen, wird gewiß allseitig entsprochen werden, damit diese schwierige Arbeit rasch erledigt wird. Zu weiterer Kenntnißnahme dieser neuen Vorschriften wird auch hier die seitens der Kohlhammer'schen Buchhandlung herausgegebene Belehrung den Arbeitgebern und Arbeitern auf Wunsch eingehändigt werden.

Stuttgart den 17. Jan. Gestern Nachmittag wurde im Krähenwalde hier ein 19 Jahre alter Mann gefunden, welcher sich durch einen Schuß in die Brust entleibt hatte. Soviel bis jetzt bekannt geworden, gehörte derselbe einer achtbaren Familie hier an, hat in Tübingen studirt, war ein hoffnungsvoller Mensch und soll die grauenhafte That in Folge eines sogenannten amerikanischen Duells verübt haben. — Gestern Abend wurde durch die Fahndungspolizei hier ein Ueberzieherdieb ausgemittelt und festgenommen. Derselbe heißt Neureiter und ist von Trier.

— Die Gebrüder Mauser in Oberndorf haben einen neuen Erfolg ihres Strebens zu verzeichnen; die genannte Firma ist, nach Mittheilung der „Deutschen Heeres-Zeitung", vor kurzem mit einem neuen, ganz eigenartig konstruirten Revolver vor die Oeffentlichkeit getreten, der die vielfachen Mängel, die sich bei diesen Schußwaffen bisher zeigten, beseitigen und eine große Zukunft bei der Bewaffnung der Armeen haben soll. Die Handhabung der Waffe ist leicht und bequem. Die Resultate, welche bei dem Schießen mit diesem Revolver erreicht wurden, sind in Betreff der Schußweite, Treffsicherheit und Durchschlagskraft als sehr günstig anerkannt worden.

* In Cannstatt wurde in der Nacht vom 17. auf den 18. Zugmeister Fröhlich auf den Schienen des Bahnhofs vom Schnellzug erfaßt und augenblicklich getödtet.

Balingen den 16. Jan. Die Betheiligung an der gestern vollzogenen Bürgerausschußwahl ist sehr flau ausgefallen. In das Kollegium wurden 6 Schuhmacher und ein Schneider gewählt. (N. T.)

Geislingen den 18. Jan. St.-Anz. meldet: Heute Nacht ist in der Staub'schen Spinnerei in Altenstadt ein gefährlicher Brand ausgebrochen. Derselbe konnte zwar glücklicher Weise unterdrückt werden, trotzdem ist der Schaden nicht unbedeutend.

* In Bettingen wurde letzten Sonntag während der Predigt der katholische Stadtpfarrer Reichensperger vom Schlage gerührt und sank zum Schrecken der Gemeinde entseelt auf den Boden der Kanzel nieder. Sogleich nach Hause gebracht, war alle ärztliche Hilfe zu spät und vergeblich.

Berlin den 17. Jan. Die Zolltarifkommission befürwortet 50 Pfennig Zoll auf einen Zentner Getreide, die industriellen Schutzzöllner wollen den Agrariern 25 Pfennig zugestehen. — Der Referent in der Eisenenquete, der bayerische Staatsrath Schloer, befürwortet in seinem Referat an den Bundesrath die Wiedereinführung der Eisenzölle.

— Es verlautet, daß nach Bericht der Eisenenquete ein Zoll von 25—75 Pfennige auf Roheisen per Centner, 1 Mark bis 1 Mark 75 Pfennige auf Stabeisen gelegt werden soll.

Berlin den 18. Jan. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erklärt die Meldung mehrerer Blätter, es sei von deutscher Seite die Konzentration einer größeren Flottenmacht bei den Samoainseln behufs der Erzwingung einer Genugthuung und Entschuldigung für die dortigen deutschen Unterthanen beabsichtigt, für unbegründet. Die „Ariadne" habe zwei kleine Häfen der Insel Upolu als Unterpfand dafür in Beschlag genommen, daß die Samoa-Regierung Deutschland das vertragsmäßig zustehende Recht der meistbegünstigten Nation einräume. Damit ohne Vernachlässigung anderer durch die „Ariadne" in der Südsee wahrzunehmenden Interessen die Beschlagnahme der beiden Häfen effektiv erhalten werde und zu keinem anderen Zweck sei der „Albatroß" von der ostasiatischen Station nach Apia beordert worden und werde binnen Kurzem dort eintreffen. Das Kanonenboot „Nautilus" befinde sich noch in der Heimath und solle erst im Laufe des Sommers zur Ablösung des „Albatroß" nach der Südsee gehen.

Der „Post" zufolge hätte sich der Reichskanzler privatim dahin geäußert, es sei ihm vollständig gleichgiltig, ob die Vorlage über die Strafgewalt des Reichstages ganz oder theilweise oder gar nicht angenommen werde; er glaube, dem Reichstage und sonst Niemand mit der Anregung der Sache einen Dienst erwiesen zu haben, und könne ruhig abwarten, ob der Reichstag die durch gesetzliche Begründung des Jurisdictionsrechtes über die Reichtagsmitglieder ihm bereitete mächtige Stellung annehmbar finde, oder nicht. Für jetzt sei es dringlich, die Verbreitung von Brandreden der socialistischen Abgeordneten zu hindern, wenn nicht die bisherigen günstigen Wirkungen des Sozialistengesetzes gelähmt werden sollten.

Oestreich-Ungarn.

Wien. Die Waffenübungen des stehenden Heeres werden in diesem Jahre unterbleiben.

Frankreich.

Paris den 17. Jan. Einer im Amtsblatt veröffentlichten Mittheilung zufolge sind 2245 Personen begnadigt worden; in Neukaledonien verbleiben nur noch 1067. — Die republikanischen Zeitungen kritisiren die Erklärung des Ministeriums als ungenügend.

(Politische Lage). Der Sieg der republikanischen Partei bei den letzten Senatswahlen hat zunächst Gambetta zum Herrn der Lage gemacht. Während aber bis jetzt die Republikaner einig darin waren, die monarchischen Parteien zu stürzen, treten jetzt, nach dem Siege, doch schon ganz erhebliche Spaltungen in der republikanischen Partei hervor, wie dies seitens der Monarchisten vorausgesehen worden. Insbesondere ist es die extreme Linke, die radicale Partei, welche nicht nur das Ministerium Dufaure, sondern auch Gambetta bereits viel zu gemäßigt findet. Gambetta sucht, dieser Strömung gegenüber, zur Zeit mäßigend einzutreten. Wie lange und wie weit ihm dies gelingen wird, läßt sich von vorne herein natürlich nicht voraussagen. Der frühere Präsident Grevy wurde mit 290 von 299 Stimmen wiedergewählt. Die Hauptdifferenzpunkte zwischen den Republikanern betreffen folgende Fragen: Die Radicalen verlangen eine ausnahmslose Amnestie aller Communarden, Dufaure begnadigte nur eine Anzahl minder Gravirte und widerstrebt entschieden einer unterschiedslosen Begnadigung dieser zum Theil gemeinen Verbrecher. Die Radicalen verlangen allgemeinen, unentgeltlichen und obligatorischen Volksunterricht. Dufaure will nur eine Beschränkung des geistlichen Unterrichts; jene fordern eine grundsätzliche „Reinigung" des Richterstandes, was Dufaure maßlos findet; anderer Differenzen nicht zu gedenken. (N. P.)

Großbritanien.

London den 18. Jan. Nachrichten aus der Kapstadt vom 31. Dezbr. zufolge soll der Zuluhäuptling Cetewayo bereit sein, einige der verlangten Personen auszuliefern und die auferlegte Strafe zu zahlen, auch die anderen Forderungen zu erwägen versprochen haben. Der Gouverneur Bartle Frere habe erwidert, Englands Wort sei unabänderlich. Die Frist für Cetewayo's definitive Antwort läuft am 1. Januar ab. Es verlautet, derselbe sammle im königlichen Kral Truppen an. F. Z.

Kalkutta den 18. Jan. Nach einer Recognoscirung an den Süd- und Westgrenzen des Khosthales kehrte General Roberts am 15. d Mts. nach Matoon zurück. Ein unbedeutender Schneefall hat im Safedkohgebirge stattgefunden.

Rußland.

Petersburg den 17. Jan. Offizielle Telegramme aus Astrachan melden eine Besserung in den epidemischen Zuständen, nachdem in sechs Dörfern alle Erkrankten gestorben und keine Kranken daselbst mehr vorhanden sind. Gegenwärtig wird die volle Aufmerksamkeit der Behörden auf das Dorf Wetlianka concentrirt, um der unzweifelhaft ansteckenden und tödtlich verlaufenden Epidemie ein Ende zu machen. — Gestern sind hier der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin eingetroffen und auf dem Bahnhofe von der kaiserlichen Familie empfangen worden.

Türkei.

Der „Politischen Korrespondenz" wird aus Konstantinopel unterm 18. gemeldet: Die Pforte reklamirt die Abänderung der neuen Grenzlinie gegen die Dobrudscha. In Ost-Rumelien besteht eine Agitation gegen die Restaurirung der Türkenherrschaft nach dem Abzuge der Russen. Die Aktionskomites geben die Losung aus: ein europäischer Generalgouverneur oder Krieg! Zunächst ist eine Petition an die Großmächte um die Ernennung eines europäischen Generalgouverneurs beabsichtigt.

Rumänien.

Bukarest den 18. Jan. Wie es heißt, sind die Vorarbeiten für den Bau einer Brücke bei Silistria der Regierung vorgelegt worden. Die Regierung erwarte Ausführungsofferten. Die Arbeiten sollen im Frühjahr begonnen und beschleunigt werden.

Die Zukunft unserer Landwirthschaft.

(Schluß.)

Gehen wir auf ein anderes Gebiet über. So ist es auffällig und geradezu unverzeihlich, daß Deutschlands Landwirthe der Samenzucht und dem Obstbau noch immer nicht die Sorgfalt zuwenden, die diese Zweige mit Recht verdienen. Auch hier wird der Bedarf bei Weitem nicht gedeckt. Abstrahiren wir von Reps-, Rüb- und Leinsaat, die vielleicht aus besonderen Gründen billiger von auswärts bezogen werden, so treffen wir doch in den statistischen Nachweisen auf Posten, die im Lande selbst producirt werden könnten. Da hat beispielsweise Deutschland im Jahre 1877 mehr ein- als ausgeführt, also zu wenig producirt:

Kleesaat	47,000 Ctr.	à 65 M.	= 3,055,000 M
Grassaat	62,200 „	à 25 „	= 1,555,000 „
Weberkarten	6,670 „	à 90 „	= 600,300 „
Frisches Obst	145,000 „	à 9 „	= 1,305,000 „
Getrocknetes Obst	208,000 „	à 28 „	= 5,824,000 „
Beeren, Gemüse 2c.	68,000 „	à 30 M.	= 2,040,000 „
zusammen also	536,870 Ctr.	i. Werth v.	14,379,300 M.

Es will uns bedünken, als könnten, unbeschadet der Production anderer Kulturgewächse, diese dem Bedarf fehlenden Sämereien u. s. w. recht gut im Lande selbst producirt werden, wenn den Gärten und den bisher noch unbenutzten, theilweise uncultivirten Flächen eine größere Beachtung geschenkt wird.

Gehen wir zum Kapitel: Dünger über, über das man leider immer noch Ach! und Weh! schreien kann. Wenn wir auch Gott sei Dank aus der Periode heraus sind, wo die wenigsten Landwirthe der Behandlung ihres Stallmistes eine gewisse Sorgfalt widmeten,

wo die Gülle in schwarzbraunen Bächen ungehindert aus den Höfen floß, um vielleicht Gänsehütungen zu Gute zu kommen oder das Wasser des Dorfbaches zu verunreinigen, so können wir doch auch leider noch nicht behaupten, daß den menschlichen Excrementen und den sonstigen zur Düngung geeigneten Abfällen die Beachtung geschenkt wird, die sie verdienen. Wir wollen hier nicht von den großartigen Vergeudungen großer Städte mit ihren unsinnigen Berieselungsanlagen sprechen; sie sind und bleiben in ihrer heutigen Gestaltung ein Fluch, den die Nachwelt erst richtig charakterisiren wird. Für sie kann der Landwirth nicht verantwortlich gemacht werden, da die gelehrten Baukunstler es nicht für nothwendig erachteten, ihn um seine Meinung zu fragen; aber wir wollen darauf aufmerksam machen, daß in Tausenden von Wirthschaften auf das Zusammenhalten der Düngungsstoffe, auf die Anlagen von Komposthaufen, namentlich zum Zweck der Verwendung des Latrineninhaltes und der Küchen- und Feuerungs Abfälle noch nicht die nöthige Sorgfalt verwendet wird. Noch sieht man zu häufig auf dem Hofe selbst, auf den Wegen und auf den Hutungen den Mist liegen, den die Hausthiere verloren haben und der nutzlos vergeudet wird, noch sieht man in zu vielen Wirthschaften Haufen von Kehricht, Abfällen aller Art u. s. w. liegen, an deren Verwendung und Verarbeitung zu Dünger Niemand denkt. Auf diese Weise, und durch derartige Vernachlässigungen gehen durch eigene Schuld den Landwirthen Millionen nutzlos verloren und er greift zum Ankauf von kunstlichen Düngungsmitteln als Ersatz für das, was er selbst hat, aber mißachtet. Deutschland erhielt durch seine kolossale Mehr-Einfuhr so unendlich viel düngende Bestandtheile, daß, wenn der Landwirthschaft alle systematisch als Ersatz für die producirten Ernten zuflössen, deren Felder auch ohne Hülfe zugekaufter Hülfsdüngemittel in blühenden Culturzustand kommen müßten. Daß dies nicht so ist, wissen wir Alle und in Folge dessen blüht die Einfuhr von Guano und Knochenmehl in ungeahnter Höhe. Allein im Jahre 1877 beträgt der Werth des mehr ein- als ausgeführten Guanos und Knochenmehls die enorme Summe von 24 590 000 M.

Wir könnten aus anderen Wirthschaftszweigen noch mehr Beispiele aufführen, die, wenn ihnen mehr Beachtung geschenkt würde, große Summen der Landwirthschaft zuführen würden; es möge indessen an den wenigen Beispielen genug sein, durch sie allein würden dem Lande schon gegen 100 Mill. Mark erspart, die den Landwirthen zu Gute kämen.

Ist nun auch das Bild im Allgemeinen trübe, das wir von dem Stande der heutigen Landwirthschaft entworfen haben, es ist besser, der Gefahr dreist und muthig entgegen zu treten und seine Anordnungen zur Abwehr zu treffen als verzagt die Büchse in's Korn zu werfen.

Möge das neue Jahr dazu angethan sein, uns Allen mehr Freudigkeit für die Zukunft einzuflößen.

Eine glückliche Kur.

Humoreske.

Frau von Wendelheim sitzt in ihrem Boudoir.

Die junge, elegante Dame scheint recht nachdenklich, oder hat sie gar Thränen in den schönen Augen? Das Haupt sorgenschwer auf die feine weiße Hand gestützt, betrachtet sie einen Band von Lenau's Gedichten; die haben ihr ohne Zweifel traurige Gedanken erregt.

In diesem Augenblicke meldet die Zofe den Doctor Ulfert.

„Von Herzen willkommen!" ruft Adele dem Arzt entgegen. „Ich brauche leider gerade heute Ihren guten Rath."

Dr. Ulfert ist ein kleiner dicker Mann, mit stereotypem Lächeln auf glattrasirtem rosigen Antlitz, trägt natürlich eine goldene Brille und schnupft Cardinal aus einer silbernen Tabaksdose.

Hospitäler besucht Dr. Ulfert sehr selten, dafür hat er aber eine große Privatpraxis. Er ist Arzt aller nervösen Frauen der Residenz; ihm vertraut man alle Geheimnisse der Familie, denn man ist seiner Verschwiegenheit gewiß. Er heilt in 3 Tagen den hartnäckigsten Katarrh; aber Angesichts eines außergewöhnlich schwer Erkrankten verschanzt er sich hinter den Rath eines vielbeschäftigten Collegen, da er allein doch unmöglich sein theueres Haupt mit einer großen Verantwortlichkeit belasten kann.

Frau von Wendelheim war schon in ihrer Mädchenzeit Dr. Ulfert's Patientin; er hat sie seitdem noch nicht wieder gesehen, und das wird uns nicht Wunder nehmen, wenn wir erfahren, daß Adele erst seit einem Monat verheirathet ist.

„Aha," ruft der Doctor, sich gemessenen Schrittes und mit verbindlichem Lächeln nähernd; „wie geht's Ihnen, verehrte Frau?"

„Schlecht, Doctor, sehr schlecht, und Sie kommen ganz wie gerufen; ich hatte schon zu Ihnen senden wollen."

„Wie, gnädige Frau, Sie sind doch nicht etwa krank?"

„Leider, ja."

„Sie, das glücklichste Wesen der Kaiserstadt?"

„O, wer sagt Ihnen, daß ich das bin?"

„Nun, alle Welt sagt's. Und mit Recht. Sind Sie nicht zufrieden mit Ihrem beneidenswerthen Loose? Ist Ihr Gemahl nicht der flotteste Tänzer, der feinste Cavalier von denkbarer Möglichkeit?"

„Das wohl, aber nicht das Ideal meiner Jugendträume."

„O, dann vertrauen Sie mir offen Ihre Sorgen," sagte der Doctor und setzte sich zu der jungen Frau; „ich bin schon im Voraus überzeugt, daß es auch für Ihr Leiden ein Heilmittel gibt."

„Was mir Sorge verursacht und mein Wohlbefinden stört, Herr Doctor, will ich Ihnen freimüthig und ohne Umschweife mittheilen: Zwischen mir und meinem Gatten besteht eine für die Zukunft bedenkliche Kluft. Unsere Gemüthsarten sind grundverschieden, unsere Lebensansprüche laufen auseinander."

„Unmöglich, Verehrteste; Jedermann sagt, er weiche allen Ihren Launen und komme Ihren Wünschen stets galant zuvor."

„Nun ja, zugegeben. Aber was hilft das? Er kann doch seinen Charakter nicht wechseln wie die Wäsche."

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* [Eine entsetzliche Lage.] Aus Paris wird berichtet: „In dem Hause Jean Jaques Rousseau 12 wohnt seit langer Zeit ein Schneider von österreichischer Herkunft, Namens Laar, der als einzigen Angehörigen einen zehnjährigen Knaben, Karl, bei sich hat. Seit acht Tagen hatte der Hausmeister die Beiden nicht mehr gesehen, was ihn aber nicht weiter beunruhigte, da Laar ziemlich häufig Arbeit außerhalb der Stadt annahm und dann mehrere Tage ausblieb. Vorgestern Nachmittag sah man plötzlich den kleinen Karl mit schwerer Anstrengung und in jämmerlichem Zustande die Treppe herabkommen; er war todtenblaß und entsetzlich abgemagert. Man beeilte sich, ihm einige Nahrung zu reichen, da er durch Zeichen zu verstehen gab, daß ihn hungerte. Dann führte man ihn zu dem Polizeikommissär Dodtrau, vor dem er aussagte, daß sein Onkel letzten Dienstag mit einem Male von Tobsucht ergriffen wurde, in diesem Zustande die Thüre verschloß und dem Knaben bei seinem Leben verbot, die Stube zu verlassen oder einen Laut auszustoßen. Acht Tage lang blieben die beiden Unglücklichen ohne jegliche Nahrung. Das Kind lag neben seinem Onkel, der eine geladene Pistole in der Hand hielt, auf der Erde und wagte nicht, sich zu rühren. Vorgestern endlich nahm Karl in einem Augenblicke, da Laar vor Entkräftung das Bewußtsein verloren zu haben schien, seine Kräfte zusammen und es gelang ihm, die Thür zu öffnen. Der Polizeikommissär begab sich auf der Stelle nach der Rue Jean Jacques Rousseau. Als er in die Wohnung eintrat, saß der arme Narr auf einem Stuhle, einen Dolch in der einen und einen Revolver in der anderen Hand haltend, und rief: Kommen Sie mir nicht nahe! Der Kommissär achtete seiner Drohung nicht, sondern stürzte sich auf ihn und konnte ihn in dem total erschöpften Zustande, in welchem er sich befand, ohne Mühe entwaffnen und unschädlich machen. Nach den angestellten Erhebungen waren es Geldverluste, die den Mann um seinen Verstand gebracht hatten. Man führte ihn in die Krankenabtheilung der Polizeihaft und die Behörde trifft Vorkehrungen, das Kind in seine Familie nach Oesterreich heimzuschicken."

* Ein Fall Barbara Ubryk wird dem in Ratibor erscheinenden „Oberschl. Anzeiger" gemeldet. Der Windmüller Clemens in Dittmerau bei Bauerwitz (Kreis Leobschütz) besitzt eine Tochter, welche vor sechs Jahren, wie man erzählt, in Folge einer von den Eltern nicht zugegebenen Verheirathung in einen Zustand verfiel, in welchem sie mitunter getobt haben soll. Sie sperrten das Mädchen in einen an den Kuhstall angrenzenden lochartigen Raum, der mit dem Stalle nur durch eine Lucke in Verbindung stand, und nur so groß war, daß sie mit einem Strohwisch verstopft werden konnte. In diesem Raum hockend, hat das unglückliche weibliche Geschöpf sechs Jahre zugebracht. Die Nahrung, die ihm gereicht wurde, bestand aus rohem Kraut, Kartoffeln 2c. Innerhalb dieser sechs Jahre ist die Mutter der Unglücklichen gestorben, ohne ihr Gewissen zu erleichtern. Die Entdeckung dieser Unthat ist folgenden Umständen zu danken. Des Windmüllers Clemens' Sohn hatte vor einiger Zeit geheirathet; die junge Frau bemerkte nun vor einigen Wochen beim Versehen des Kuhstalles, daß der Strohwisch in der Lucke über dem entsetzlichen Asyl der Eingesperrten mitunter gänzlich fehle, mitunter in dem Stalle lag. Vor circa 14 Tagen macht die junge Frau abermals die Wahrnehmung, daß sich der Strohwisch, mit dem sie selbst die Lucke verstopft, nicht mehr darin befinde, und daß sich anstatt seiner eine verkrüppelte Hand mit langgewachsenen Nägeln an den Fingern durch die Luke streckte. Sie ruft Nachbarn herbei, der Raum wird geöffnet, und welcher Anblick bot sich da den Herbeigeeilten? Ein kaum noch menschenähnliches, lebendes Wesen kauerte darin versunken im eigenen Koth, Ober- und Unterbeine waren in der hockenden Lage vollständig mit einander verwachsen. Stieren Blickes, nicht fähig, die Zunge zu einem Laut zu bewegen, starrte das Jammergeschöpf seine Befreier an, unfähig zu jeder Auskunft. Das ganze geistige Leben war erstorben, nur — kaum faßbar — das thierische vegetirte noch. Auf Anordnung des aus Bauerwitz auf die Kunde dieses entsetzlichen Verbrechens herbeigeeilten Gendarmerie-Wachtmeisters wurde das gewaltsam entmenschte Geschöpf in die elterliche Behausung überführt und ärztlicher Pflege übergeben.

* Jetzt und sonst! Jetzt holet man
— bekränzt mit Tannen und mit Fahnen —
Gesetzesübertreter jubelnd ein.
Und einst? Wie machten's unsre Ahnen
Nach solchem Strauß? —
Sie traten schüchtern, leise auf
und klein! — —

Fruchtpreise.

Winnenden den 16. Januar. Kernen 8 M. 80 Pf. Dinkel 6 M. — Pf. Haber 5 M. 10 Pf. ferner per Simri: Gerste 2 M. 30 Pf. Roggen 2 M. 80 Pf. Waizen — M. — Pf. Ackerbohnen 2 M. 50 Pf., Erbsen 5 M. 50 Pf., Linsen 5 M. 50 Pf., Welchkorn 2 M. 70 Pf.

Gottesdienste der Parochie Backnang
am Dienstag den 21. Jan., Morgens 9 Uhr Betstunde: Herr Helfer Niethammer.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 9 — Donnerstag den 23. Januar 1879. — 48. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 P., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. den landwirthschaftl. Septemberpreis für das Jahr 1879.

Für den von Seiner Königlichen Majestät zu belebender Anregung eines rationellen Fortschritts in den verschiedenen Gebieten des landwirthschaftlichen Betriebs aus der Oberhofkasse gnädigst ausgesetzten Jahrespreis (sogenannten Septemberpreis) von 450 M. nebst silberner Medaille sind folgende Bestimmungen gegeben: Der Preis ist in erster Linie für musterhaft geführte, vorzugsweise bäuerliche Wirthschaften bestimmt, deren Betrieb mit Berücksichtigung aller einschlagenden Verhältnisse den nachhaltigsten Reinertrag sichtlich anstrebt und der daher für die ähnlichen Verhältnisse der Umgegend als Muster dienen kann. Der Nachweis einer ordentlichen Rechnungsführung, mit deren Ergebnissen die konkurrirende Leistung im Ganzen und Einzelnen belegt werden könnte, würde deren Preiswürdigkeit erhöhen.

Eventuell kann der Preis, wie bisher, ganz oder theilweise auch für die Einführung und Verbreitung neuer nützlicher Kulturen oder für wesentliche Verbesserungen im Betriebe der Landwirthschaft überhaupt oder ihrer einzelnen Zweige, namentlich des Ackerbaus, des Futterbaus, des Wein- und Obstbaus, des Waldbaus, der Torfgewinnung, der Viehzucht 2c., nicht minder für hervorragende persönliche Verdienste um Hebung und Förderung der Landwirthschaft durch Lehre und Beispiel, durch thätiges Wirken für das Vereins- und Fortbildungswesen, für Vollzug der Kulturgesetze 2c. ertheilt werden.

Die Bewerbungen um den Preis sind spätestens bis zum 1. Juli 1879 und zwar mit amtlichen Berichten begleitet, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, welche sofort eine Prüfung der Leistung durch Sachverständige einleiten und über das Ergebniß Vortrag an Seine Königliche Majestät erstatten wird. Die Zuerkennung des Preises wird am 27. September d. J. erfolgen.

Stuttgart, den 12. Januar 1879.

K. Centralstelle für die Landwirthschaft.
Werner.

Oberamt Backnang.

Bekanntmachung.

Nachdem der neu ernannte Schultheiß Furch von Fornsbach heute beeidigt und in sein Amt eingewiesen worden ist, so wird solches hiemit bekannt gemacht.

Den 21. Januar 1879.

K. Oberamt. Göbel.

Oberamt Backnang.

An die Orts-Vorsteher.

Unter Hinweisung auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 3. d. M., Amtsbl. Nr. 1. S. 1, **betreff. Erhebungen über die Fahrenhaltung in den Gemeinden**, werden die Ortsvorsteher beauftragt, über die in Z. 1 a—d und Z. 3 und 4 des Erlasses gestellten Fragen **binnen 14 Tagen** hieher zu berichten.

Den 22. Jan. 1879.

K. Oberamt. Göbel.

Oberamt Backnang.

An die Schultheißenämter.

Dieselben werden auf den im Minist. Amtsbl. Nr. 1 S. 2 enthaltenen Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 14. Jan. 1879, **betreff. die Liquidirung der Forderungen der Gemeinden für Naturalquartier und sonstige Naturalleistungen**, zur genauen Nachachtung insbesondere bezüglich der in Absatz 3 hervorgehobenen **rechtzeitigen Anmeldung** ihrer Ansprüche hingewiesen.

Den 22. Jan. 1879.

K. Oberamt. Göbel.

Backnang.

Zweiter Verkauf eines Ackers.

Jakob Hahnle, Taglöhners Ehefrau von hier bringt am

Montag den 27. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zum zweitenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

31 a 75 qm Acker im Benzwasen, neben Schmid Kurz und Rothgerber Fichtner.

Angekauft dem Viertel nach zu 110 M.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 22. Jan. 1879.

Rathsschreiber
Kugler.

Oberamtsstadt Backnang.

Verkauf eines Ackers.

Dem Friedrich Fuchs, Rothgerber dahier wird gemeinderäthlichem Beschlusse gemäß am

Montag, 3. Febr. d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

52 a 27 qm Acker am Rietenauer Weg, neben Schneider Koch und Gerber Sieber, Anschlag 1800 M.

Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 13. Jan. 1879.

Rathsschreiber
Kugler.

Backnang.

Wegen Wegzugs von hier verkauft der Unterzeichnete gegen Baarzahlung sein sämmtliches

Maurer- & Steinhauer-Geschirr,

sowie **Platten, Ofenfüße, Wassersteine**, eine größere Parthie noch gut erhaltene eichene **Fenster**.

Werkmeister **Maier.**

Spielkarten,
Würfel & Würfelbecher, Bieruntersätze, Senftellerchen, Wirthschaftsgläser, Flaschen und Bouteillen, Stearin- und Paraffinkerzen, Chaisenlichter, gutkochende Erbsen, Linsen, Bohnen, Hirsen, sowie **Nürnberger Meerrettig** und **Häringe** feinste holländ., offen und in kleinen Fäßchen, hält zu geneigter Abnahme empfohlen **C. Weismann.**

Backnang.

Frischgewässerte

Stockfische

bei **G. Wildermuth,**
Seifensieder.

Backnang.

Es sind wieder ausnahmsweis

fette Schweine

im **Gasthaus zum Waldhorn** angekommen.

Kein Husten ächt rheinisch. Traubenbrusthonig von W. H. Zickenheimer in Mainz, seit 12 Jahren viel tausendfach als angenehmstes, mildes, sicherstes und billigstes Hustenmittel anerkannt, zu haben in 3 Flaschenfüllungen unter Garantie in **Backnang** bei Herrn

Julius Schmückle.

Backnang.

Zöpfe! Zöpfe!

Diademzöpfe von 2 M. 50 Pf. an, **Zöpfe, 1 Elle** lang von 3 bis 10 M., **gesteckte Locken** 50 Pf. pr. Stück, sowie billige **Steckkämme**. Für reines Menschenhaar wird garantirt. In schöner Auswahl sind solche **Donnerstag den 23. Jan.** im **Schwanen** zur Einsicht bei

Frau **Fischer.**

Hohnweiler.

Von zwei 2jährigen

Farren

hat einen zu verkaufen unter Garantie für den Ritt

Farrenhalter **Kurz.**

Zwei trächtige

Haisen

verkauft billig

Wer? sagt die Redaktion.

Waldrems.

Der Unterzeichnete hat

Schweineschmalz

zu verkaufen, das Pfd. zu 54 Pf.

Carl Schwarz.

Backnang.

Einen zweispännigen

Schlitten

hat billig zu verkaufen

Bäcker **Schmückle.**